

Hurritisch *e/irana/i* "Geschenk"

GERNOT WILHELM (Würzburg)

Nach dem Hethitischen ist das Hurritische diejenige Sprache, in der die meisten der in Boğazköy gefundenen Texte abgefaßt sind. Der Fund einer umfangreichen hethitisch-hurritischen Bilingue in der Oberstadt von Hattusa hat einmal mehr den Blick darauf gelenkt, welche Bedeutung die hurritische Tradition neben der anatolisch-einheimischen für die Hethiter besaß. Der folgende Beitrag zur hurritischen Lexikographie sei dem Jubilar, dem die Wissenschaft von den altanatolischen Kulturen so viel verdankt, auch als persönlicher Dank für wiederholt genossene Gastlichkeit mit den besten Wünschen für fortdauernde Gesundheit und Schaffenskraft zugeeignet.

I

In einer Passage der 1983 in Boğazköy gefundenen hurritisch-hethitischen Bilingue¹, die E. Neu in einer 1988 erschienenen Untersuchung zu hurritischen Verbalformen auf *-ai* zitiert,² heißt es nach der Umschrift Neus:

¹ Bis zum Abschluß des Manuskripts (April 1990) dem Autor bekanntgewordene Literatur zu den Bilinguen:

E. Neu: Zum Wortschatz des Hethitischen aus synchroner und diachroner Sicht, in: W. Meid (Hrg.), Studien zum indogermanischen Wortschatz, IBS 52, Innsbruck 1987, 167-188; - Das Hurritische: eine altorientalische Sprache in neuem Licht, Ak. der Wiss. und der Lit., Abhdl. der geistes- und sozialwiss. Kl. 1988/3, Mainz/Stuttgart 1988; - Zur Grammatik des Hurritischen auf der Grundlage der hurritisch-hethitischen Bilingue aus der Boğazköy-Grabungskampagne 1983, in: V. Haas (Hrg.), Hurriter und Hurritisch. Konstanzer Altorientalische Symposien II, Xenia 21, Konstanz 1988, 95-115; - Hurritische Verbalformen auf *-ai* aus der hurritisch-hethitischen Bilingue, in: P. Kosta (Hrg.), Studia indogermanica et slavica, Festgabe für Werner Thomas zum 65. Geburtstage, Specimina philologiae slavicae Suppl. 26, München 1988, 503-513; - Varia Hurritica. Sprachliche Beobachtungen an der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Hattuša, in: E. Neu / Ch. Rüster (Hrg.), Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag, Wiesbaden 1988, 235-254; - Zum hurritischen "Essiv" in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Hattuša, Hethitica 9, Louvain-la-Neuve 1988, 157-170; - Neue Wege im Hurritischen, in: E. von Schuler (Hrg.), XXIII. Deutscher Orientalistentag vom 16. bis 20. September 1985 in Würzburg. Ausgewählte Vorträge, ZDMG, Suppl. VII, Stuttgart 1989, 293-303; - Zum Alter der personifizierenden *-ant*-Bildung des Hethitischen, Hist. Sprachforsch. 102 (1989) 1-15 [p. 3 sq. zu KBo XXXII 14 II 6-8].

H. Otten: Die Tontafelfunde aus Haus 16, ArAnz 1984, 372-375; - Blick in die altorientalische Geisteswelt, Neufund einer hethitischen Tempelbibliothek, JAWG 1984, Göttingen 1985, 50-60; - Ebla in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Boğazköy, in: H. Hauptmann / H. Waetzoldt (Hrg.), Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla, HSAO 2, Heidelberg 1988, 291-292; - Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tutḫalijas IV., StBoT Beiheft 1, Wiesbaden 1988 [p. 40 zu KBo XXXII 14 I 26]; - Die Altorientalistik. Quellenforschung und faszinierendes Erlebnis, in: Ak. der Wiss. und der Lit. Mainz 1949-1989, Mainz - Stuttgart 1989, 251-258 [p. 253 Photographien von KBo XXXII 19 Vs., 13 Vs., 15 Vs. und 14 Vs.].

M. Salvini: Die hurritischen Überlieferungen des Gilgameš-Epos und der Kešši-Erzählung, in: V. Haas (Hrg.), Hurriter und Hurritisch ..., 157-172 [168, 170-171 zu KBo XXXII 14 I 12, 14, 52, 58, II 12, 14, 52, 58, Rs. 38, 45, 60, 1.Rd. 2; 19 I 14, II 15].

Hurritisch: KBo XXXII 14 IV 15-16:

te-li-ip-pa ḥa-a-u-li-ma-a-i-in
a-ar-ti-i-ta-an e-ra-a-na

Hethitisch: KBo XXXII 14 III 14-15:

nu-uš-ša-an a-pé-e-da-ni
URU-ri EGIR-an IGI.DU₈^{HLA} *da-a-an-na ma-ak-nu-ut*

Den hethitischen Wortlaut gibt E. Neu folgendermaßen wieder: "In jener Stadt erweiterte er dann den Steuereinzug", "wörtlicher: '... vergrößerte er die Abgaben zum (Ein)nehmen'."

Neu hat in dieser Passage die bekannten Gleichungen hurr. *arde* = URU "Stadt" und *ḥa-* = heth. *dā-* "nehmen" wiedergefunden. In *a-ar-ti-i-ta-an* erkennt er richtig - in Abweichung vom hethitischen Wortlaut - das Possessivsuffix der 3. Ps. sg. und die Kasusendung des Ablativs (*ard (e)=i=dan*). Er stellt die Form *ḥa-a-u-li-ma-a-i-in* mit anderen Formen auf *-mai* zusammen und bestimmt sie überzeugend als eine infinite Verbalform (er nennt sie "Gerundium"), die die Kasusendung des Instrumentalis *-ae* enthalte. Der hethitische Übersetzer gibt sie nach den von Neu mitgeteilten Stellen einmal durch einen temporalen Nebensatz, ein anderes Mal durch ein sonst unübliches prädikatives Partizip und wieder ein anderes Mal durch einen Infinitiv wieder³.

In der Deutung der beiden anderen hurritischen Wörter stützt Neu sich auf die Wortfolge der hethitischen Übersetzung und identifiziert *te-li-(i)-ip-pa* mit IGI.DU₈^{HLA}, das er mit "Abgaben" übersetzt, und *e-ra-a-na* mit der Verbalform *mak=nu=t* "er vergrößerte". Dabei sieht er in *e-ra-a-na* die faktitive Wurzelerweiterung *-an-* als Entsprechung zu dem kausativen *-nu-* der hethitischen Verbalform. Allerdings sind beide hurritischen Formen, die als Entsprechung zu dem Prädikat des hethitischen Satzes in Frage kommen, morphologisch nicht ohne weiteres durchsichtig. Sowohl *te-li-(i)-ip-pa* als auch *e-ra-a-na* enden auf *-a*. Ein normaler ergativischer Satz, wie er aufgrund der Übersetzung zu erwarten wäre, liegt also nicht vor. Setzt man *telippa* mit *maknut* in Beziehung, so könnte man an *tal(a)mi* "groß" denken, wozu die sumerisch-hurritische 2. Tafel HAR-ra = *ḥubullu* aus Ugarit die Variante *telam-* liefert⁴. Ohne eine überzeugende morphologische Analyse der Form bleibt dies allerdings unsicher⁵. Denkbar wäre jedenfalls auch die umgekehrte Zuordnung der in

G. Wilhelm: Gedanken zur Frühgeschichte der Hurriter und zum hurritisch-urartäischen Sprachvergleich, in: V. Haas (Hrg.), Hurriter und Hurritisch ..., 43-67 [50-57 zu *tabiri*]; - Zu den Wollmaßen in Nuzi, ZA 78 (1988) 276-283 [p. 282 zu *ša-ḥa-at-na-ti*; korr. letzte Zeile: *kiski* < **kikši* "3."; cf. noch *še-eh-tu-nu* BM 102374:7 = K. Grosz, The Archive of the Wullu Family, CNIP 5, Kopenhagen 1988, 160].

² Cf. E. Neu, Hurritische Verbalformen... (n. 1), 1988, 507 sq.

³ Hierdurch erfährt nun auch Mit. § 35, Kol. IV 121-123 eine Klärung: *inū=mē=nin* (122) *Šimige taržuan(i)=ne=ž fur=i=main tād=i=a anammi=dill(a)=ān išan(i)=iff=až=a* (123) *tād=ugār=(i)r(<l)=ēva* "Wie der Mensch den Sonnengott, wenn er ihn sieht, liebt, so wollen wir in unserer Mitte einander lieben." Ähnlich bereits M. Salvini, Die hurritischen Überlieferungen ... (n. 1), 168.

⁴ [KILAM gu]-[la] = MIN (= *ma-ḥi-ri*) *te-la-ma-e* S-H Hh II, II 18 (F. Thureau-Dangin, Syria 12 [1931] 239, Pl. L, LII); cf. KILAM-gu-la = *ma-ḥi-ru* GAL-[u] Hh II 130 (B. Landsberger, MSL 5, Roma 1957, 61).

⁵ Eine Wurzelerweiterung **-ipp-* ist bisher nicht beobachtet worden. Die Wurzelerweiterung *-upp-* (cf. F.W. Bush, A Grammar of the Hurrian Language [GHL], Brandeis University 1964, 187) ist in ihrer Bedeutung unklar. Die in der akkadisch-hurritischen Bilingue aus Ugarit bezeugte Ableitung von *elami* "Eid", *elam=o/ul=upp=a=šše=ni* "der Vereidigte" (RS 15.10:8 = J. Nougayrol, in: PRU 3, Paris 1955, 311, Planche CVI, cf. 317), könnte auf eine kausative Bedeutung hinweisen, doch bleibt dies bis zur Auffindung weiterer Belege ganz unsicher.

Frage stehenden hurritischen und hethitischen Satzglieder, also die Gleichsetzung von *e-ra-a-na* mit IGI.DU₈^{HI.A}.

Die Semantik von IGI.DU₈, akkadisch *tāmartu*, läßt nach AHW 1313 vor allem im Altbabylonischen, aber auch in Ugarit und in den Amarna-Briefen, die Ableitung von *amāru* "sehen" noch deutlich erkennen ("Besuchsgeschenk"). Im Mittel- und Neuassyrischen rückt es in die Nähe des Tributs (*biltu*), mit dem *tāmartu* oft zusammen übergeben wird ("Pflichtgeschenk, Tribut"). CAD B, 235 sq., gibt *tāmartu* in assyrischen Königsinschriften ebenso wie *maddattu* undifferenziert mit "gift" wieder. Für den hethitischen Gebrauch des Logogramms wählt J. Siegelová die Übersetzung "Abgabe; Pflichtgeschenk"⁶. Ch. Rüster und E. Neu bieten zuletzt die Übersetzung "Geschenk?, Abgabe(n)?"⁷.

Aus den sonstigen hurritischen Texten der Hethiterhauptstadt sind die folgenden Belege für *eran V* anzuführen:

- a) ChS I/1, 5 Vs. II 15 sq.: *mi-ir-ša-a-al e-ra-a-na* (16) *ḫa-ūu-u-ru-un-ni-bi m[i-ī]r-ša-a-al e-še-ni-bi e-ra-a-na-al-la* "sie (3. pl.) ... als *erān V* des Himmels, sie ... als der Erde *erān V*".
- b) Dazu vielleicht Duplikat 688/u I 12' *i-ra-n[a (-)]* (frdl. Hinweis H. Otten).
- c) ChS I/2, 103 Vs. II 23 sqq. // 104 Vs. II 9 sqq.: ... / *an-nu-u-un* / *mi-ir-[zī]* / *an-nu-u-un-ma-a-an* (24) *i-ra-a-ne* (Dupl. [nī]) / *an-nu-u-un* / *ga-ag-ga-ri* / *an-nu-u-ul-la-a-an* (Dupl. *-u-la-an an-nu-u-un*) (25) [*du*]-*lu-uz-zé-na* / ...
- d) Eine Ableitung von *e/i* liegt wahrscheinlich in *i-ra-a-nu-un-ta-aš-še* ChS I/5, 41 Rs. 22 vor.

Für die Bedeutung von *e-ra-a-na* ist aus a) die Erkenntnis zu gewinnen, daß das Wort sehr wahrscheinlich ein Nomen, kein Verb ist und daher seine Gleichsetzung mit IGI.DU₈^{HI.A} derjenigen mit *maknut* vorzuziehen ist. - Die auf *-a* auslautenden Belege sub a)-b) könnten die Kasusendung des Essivs tragen, die den Stammauslaut verdrängt⁸. Die Form sub c) dagegen erweist das Wort wohl als *i*-Stamm. Nota bene darf der Artikel sg. oder pl. (*-ne*, *-na*) nicht zur Deutung dieser Formen herangezogen werden, da er nach Stämmen, die auf *-rV* auslauten, unter Ausfall von *-V*- regressiv assimiliert wird. - Die Belege a)-c) zeigen ein Schwanken des anlautenden Vokals zwischen *e*- und *i*-, wie es auch sonst in den hurritischen Texten aus Boğazköy verbreitet ist⁹.

II

Eine weitere Klärung der Frage ist von der östlichen Peripherie der hurritischen Welt, aus Nuzi, zu gewinnen. A. Fadhil hat in der Festschrift für Ernest R. Lacheman¹⁰ die folgenden Belege für das Wort *irana* zusammengestellt:

⁶ J. Siegelová, Hethitische Verwaltungspraxis im Lichte der Wirtschafts- und Inventardokumente III, Prag 1986, 655.

⁷ Ch. Rüster / E. Neu, Hethitisches Zeichenlexikon, StBoT Beih. 2, Wiesbaden 1989, 234 Nr. 288.

⁸ Cf. zuletzt E. Neu, Hethitica 9 (1988) 157-170.

⁹ E.A. Speiser, IH p. 20 sqq.; F.W. Bush, GHL 40 sq., I.M. Diakonoff, HuU 42 sq. n.35.

¹⁰ A. Fadhil, Ein frühes *tuppi mārūti* aus Tell al-Faḥḥār/Kurruḥanni, in: M.A. Morrison - D.I. Owen (Ed.), Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians In Honor of Ernest R. Lacheman, Winona Lake 1981, 363-376.

1. JEN 552: (1) PN (2) 1 GÍN GUŠKIN *i-ra-na* (3) *ana* PN *ana* PN *ana* PN (6) 3 DUMU.MEŠ PN *ittadnaš-šunūti-ma* "PN ... hat 1 Sekel Gold *irana* dem PN, dem PN, dem PN, den drei Söhnen des PN, gegeben."
2. EN IX/1, 122: (3) É.ĤI.A *ina i-ra-ni* (4) *abūja* PN (5) *ašar* PN ... (7) ... *ilteqe* "Die Häuser *ina irani* hat mein Vater PN von PN ... (entgegen)genommen."
3. EN IX/1, 470: (12) *šumma ana i-ra-na* (13) *ša A.ŠÀ.MEŠ ša* (14) PN *anāku el-qū* "(Ich schwöre, daß) ich (die Schafe) nicht *ana irana* der Felder des PN genommen habe!"
4. *ibid.* in fragmentarischem Kontext: [a]-[n]a (2) [*i-ra-ni*].
5. TF₁ K/40¹¹: (1) 1 GÉME ... (3) PN ... (4) *ana i-ra-na ana* (5) PN ... *ittadin* "1 Sklavin ... hat PN ... *ana irana* dem PN ... gegeben."

Diesen fünf Belegen hat D. I. Owen¹² einen weiteren aus dem Fragment SMN 1631¹³ hinzufügen wollen, doch ist die Stelle nach meiner 1987 vorgenommenen Abschrift des Fragments folgendermaßen zu lesen: (22) *im-ma-ti-me-[e]* ×[] (23) *i-ša!-a!-la!-an-na-šū!* [] (24) *ū ni-qab-bi-me* (Abschnittsstrich, Rest unbeschrieben) "Sobald [...] uns fragt, werden wir (aus)sagen."

Die älteren Deutungen der Wörterbücher¹⁴ für *irana/i* hat Fadhil zu Recht verworfen. Er selbst hält *irana/i* für die kassitische Entsprechung von akk. *šīmu* "Kauf" und nimmt dies als Indiz für seine These zweier konkurrierender Rechtssysteme, deren eines, das hurritische, den Immobilienkauf¹⁵ als Adoption verschleierte (Rechtstermini: *zittu* "Erbe" und *qūštu* "Geschenk"), während das andere, das kassitische, sich zum Immobilienkauf bekenne (Rechtstermini: *šīmu* "Kauf", *irana/i* und *kamma*, letztere nach Auffassung Fadhils kassit. "Kauf" bzw. "gratis, unentgeltlich, als Geschenk").

Der erste der oben aufgeführten Nuzi-Belege für *irana/i* entstammt einer Pseudoadopti-
onsurkunde, die noch in die Zeit der ersten mit eigenen Urkunden dokumentierten Generation in Nuzi gehört. Der Kern des eigentümlichen Rechtsgeschäfts der Begründung eines Obereigentums an Grundbesitz durch eine formale Adoption ist hier bereits vorhanden, doch in seinem Formular noch unentwickelt. Nur gelegentlich wird - wie in den Urkunden seit der zweiten in Nuzi bezeugten Generation regelhaft - festgestellt, daß das Grundstück

¹¹ F.N.H. Al-Rawi, *Studies in the Commercial Life of an Administrative Area of Eastern Assyria in the Fifteenth Century B.C.*, Based on Published and Unpublished Cuneiform Texts, Diss. University of Wales, Cardiff, 1977, 494.

¹² D.I. Owen, *A New Reference to irana*, in: D.I. Owen - M.A. Morrison (Ed.), *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians*, Vol. 2, Winona Lake 1987, 350-351.

¹³ Es handelt sich um ein Prozeßprotokoll, zu dem noch SMN 1232 gehört (Join 1990 vollzogen): (10) *ū i-na mu-ši* ... (11) *ku₈-nu-uk-ka₄ ša bi-ti* ¹¹[PN] (12) *te-eh-te-pe-ma ū a-na-k[u]* (13) *a-ta-mar-ši um-ma* (14) *a-na-ku-ū-ma mi-na te->TE-<le[q-qè-mi]* (15) *um-ma šī-ma qū-li-mi* (16) *ma-la pur-st-ti* MUNU₄.MEŠ (17) *ma-la TAL i-na TI.LU.MEŠ* (18) *el₅-te-qè-mi* (Siegelabrollung) "und in der Nacht ... hat [PN] das Siegel des Hauses zerbrochen, und ich habe sie gesehen. Folgendermaßen (habe) ich (gesagt): 'Was nim[mst] du?' Folgendermaßen (hat) sie (gesagt): 'Schweig! Ein *pursitu*-Gefäß Malz (und) ein *tallu*-Gefäß habe ich aus(?) ... genommen.'" Cf. auch EN IX/1, 121.

¹⁴ CAD I/J 173b; AHW 386a.

¹⁵ Es ist hier nicht der Ort, die Problematik der Pseudoadoption in Nuzi aufzugreifen, doch möchte ich gegen Fadhil an meiner wiederholt geäußerten Auffassung festhalten, daß es sich hierbei nicht um einen Immobilienkauf im modernen Sinne handelt, sondern um die Begründung eines gestuften Eigentums, wie es das europäisch-mittelalterliche Recht kennt; cf. G. Wilhelm, RHA 36 (1978) 207 sq.; Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter, Darmstadt 1982, 66 sq. Ähnlich auch (mit ausführlicher Diskussion und breitem Belegmaterial) G. Dosch, *Zur Struktur der Gesellschaft des Königreichs Arrapḫe*, Dissertation Heidelberg 1987, Kapitel 2.

kīma zitti (ḪA.LA)-*šu* "gemäß seinem Anteil"¹⁶ hingegeben wurde, und nie wird die Gegenleistung in Form beweglicher Habe als *qīš/ltu* (NÍG.BA) bezeichnet, wie dies ebenfalls in jüngeren Urkunden normalerweise geschieht¹⁷. Die Gegenleistung wird dagegen gelegentlich *šīmu* "Kaufpreis" genannt, so in der sehr alten Tafel aus Kurruḫanni IM 70764¹⁸ und in den gleichfalls zu den frühesten Tafeln gehörigen Urkunden EN IX/1, 1-3¹⁹. Dies ist für Fadhil ein Grund, *irana/i* mit *šīmu* "Kauf(preis)" gleichzusetzen. Aus der allmählichen Entwicklung eines Formulars für die Pseudoadoption könnte man aber ebensogut schließen, daß für einen Sachverhalt, der aus den einheimischen Rechtsbegriffen erwuchs, zunächst ein inadäquates Wort der babylonischen Rechtssprache, *šīmu*, mit einem einheimischen Wort, eben *irana/i*, promiscue verwendet wurde, bis später dafür ein passenderer akkadischer Terminus, nämlich *qīš/ltu*, gefunden wurde.

Der Beleg 2 entstammt einem Vertrag, mit welchem A einen Hauskomplex den Söhnen des vormaligen Eigentümers B ohne Gegenleistung überläßt, nachdem B früher die Häuser an den Vater des A *ina irani* gegeben hatte. Da die Söhne des B als die "Herren des Hauses" bezeichnet werden, kann es sich nicht um einen Kauf handeln. Der Hintergrund der Transaktion ist wohl in den engen Bindungen zwischen den beiden Familien zu suchen²⁰.

Die Belege 3 und 4 entstammen zwei einander widersprechenden eidlichen Aussagen aus dem Komplex der Anschuldigungen gegen den bekannten Bürgermeister von Nuzi namens Kušši-ḫarbe. Ein Ḫutia erklärt, er habe K. zwei Schafe *ana irani* gegeben, dieser habe sie zwar genommen, die Felder aber einem Qišteja gegeben. K. dagegen behauptet, Ḫ. habe ihm die zwei Schafe *kamma*²¹ gegeben. Er, K., habe sie nicht für/zu/als *i*. der Felder (*ana irana ša A.ŠÀ.MEŠ*) des Zapaki genommen, und er habe die betreffenden Felder nicht dem Qišteja vermessen und übergeben. Der letzte Satz macht deutlich, daß K. in der Angelegenheit als *mušelmû* und *nādinānu* tätig geworden ist, also als Gutachter für die Grundstücksgröße und Treuhänder für die Übergabe der *qīštu*. Der Vorwurf gegen ihn lautet also, er habe die Schafe veruntreut, die als (Teil-)Äquivalent für die Felder bestimmt waren, und die Felder einem Dritten übergeben. Er selbst dagegen bestreitet implizit das Vorliegen einer Transaktion nach dem Muster der Pseudoadoption.

Auch dieser Text legt demnach eine Identifikation von *irana/i* und *qīštu* "Geschenk" nahe.

Der Beleg 5 schließlich läßt sich aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Tafel nicht eindeutig einem bestimmten Rechtsgeschäft zuordnen.

Die Formen der Nuzi-Texte lassen keine Entscheidung über den Stammauslaut zu, da die Formen auf *-a* alle im Essiv-Destinativ stehen können, während die Formen auf *-i* als akkadische Genitive gedeutet werden können.

¹⁶ So die von G. Dosch vorgelegte überzeugende neue Deutung des bisher "als sein Erbteil" o.ä. übersetzten Ausdrucks (cf. n. 15).

¹⁷ Cf. P.M. Purves, *AJSL* 57 (1940) 166 sq.

¹⁸ A. Fadhil (n. 10), 364-366.

¹⁹ EN IX/1, 1:10: *a-[na] šī-mi qa-bi* "Als Kaufpreis ist es bestimmt."; 2:14: *a+na šī-mi SUM-nu* "Zum Kaufpreis sind sie gegeben."; ebenso 3:11.

²⁰ Cf. HSS XIII 20 und s. dazu A. Fadhil, (n. 10), 375.

²¹ Fadhil, l.c., faßt *kamma* überzeugend als "gratis, unentgeltlich, als Geschenk" auf. Die sprachliche Herkunft des Wortes muß unsicher bleiben. Die Endung *-a* könnte als hurritischer Essiv-Destinativ verstanden werden. Allerdings läßt sich aus dem bisher bekannten hurritischen Material kein Lexem plausibel anschließen.

Den Ausschlag für die Entscheidung, ob *irana/i* mit *šimu* "Kauf" oder mit *qīštu* "Geschenk" gleichzusetzen ist, gibt jedoch die hurritisch-hethitische Bilingue, die uns als eine von zwei in Frage kommenden Entsprechungen zu IGI.DU₈^{H1A} "(Pflicht-) Geschenke" *erāna* liefert, wozu als variante Schreibungen *irana* und *irāne/i* bezeugt sind. Die Unsicherheiten, die auf der Seite der Bilingue ebenso wie auf der der Nuzi-Texte bei isolierter Betrachtung verbleiben, werden durch die gegenseitige Stützung der beiden Ansätze *e/irāna/i* = (?) IGI.DU₈ "(Pflicht-)Geschenk" und *irana/i* = (?) *qīštu* (NÍG.BA) "Geschenk" beseitigt.